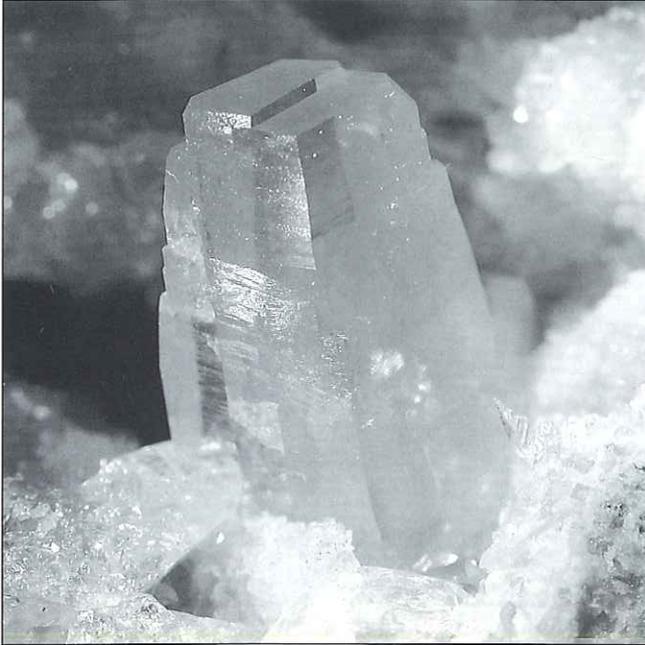


# Neufunde von Coelestin im Magnesitbergbau der Inschlagalm

Rolf Poverlein, Traunstein



*Etwa 3 cm großer blauer Coelestin-Kristall des Übergangstypus 2-3 nach Buchrucker von der Inschlagalm. Slg.: Poverlein. Foto: Burgstaller.*



*8 mm große weißliche Coelestin-Kristalle des Typus 2 nach Buchrucker auf Markasit. Slg.: Poverlein. Foto: Burgstaller.*

Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Mineralien des Schwarzleotals für dieses LAPIS-Heft durchforschten Alois Lechner, Siegsdorf, Helmut und Herbert Schader, Neukirchen, sowie der Verfasser im Winter und Frühjahr 1987 den Untertagebau des Magnesitbergbaus der Inschlagalm. Außer dem Erlebnis von Schichtouren in einer unberührten Winterlandschaft und von zünftigen Hüttenabenden beim „Jägermeister“ Gerd faszinierten die winterlichen Stollen und Schächte. Klare, bis zu 2 m lange Eiszapfen wuchsen von Firste und Sohle gleich Stalaktiten und Stalagmiten. Das sich im Eis spiegelnde Geleucht ließ eine glitzernde Märchenwelt von einmaliger Schönheit entstehen, die sich - bedingt durch die frische Wetterführung - in Resten bis Anfang Juni hielt.

Für den Bergbauinteressierten hält der Untertagebau noch viele Erinnerungen an die vergangene Abbauepoche bereit: Sturzschächte mit Schurren, Grubengleise mit Förderwagen, Weichen und Drehscheiben, hölzerne Fahrten, Steck- und Hinweistafeln usw. An etlichen Stellen fanden sich Mineralien

wie Zinnober, Strontianit, z. T. auf Markasit-Kristallen aufgewachsen, sowie Fahlerz mit Kupfersekundärmineralien. Beschrieben werden sollen hier aber vier Neufunde von Coelestin samt ihren Begleitmineralien, so daß in der letzten Zeit mit dem von Prof. Paar erwähnten Vorkommen auf der 1. Sohle nun schon an 5 Stellen des Magnesitbergbaus Coelestin gefunden wurde. Von der 4. Sohle (von unten her gezählt) stammt sicher einer der bedeutendsten Coelestinfunde des Schwarzleotals, was Kristallgröße, Formenvielfalt sowie Glanz und Farbintensität der Kristalle betrifft. Man kann 5 Ausbildungsarten von Coelestin unterscheiden:

1. derb bis blättrig, gangartig, Farbe weiß;
2. tafelige, klare, barytähnliche Kristalle, die selten auch deutlich blau gefärbt sein können, Kristalllänge bis 3 cm;
3. durch steile Pyramidenflächen spießig erscheinende Kristalle, stets mit Basisfläche, am deutlichsten blau gefärbt, aber auch fast farblos, bis über 3 cm Kristallgröße;

4. kurzprismatische Kristalle, meist farblos mit hohem Glanz, seltener blau, z. T. flächenreich, bis 2 cm Kristallgröße;
5. würfelförmige, farblose Kristalle mit einer durch eine kleine Pyramidenfläche bedingten Abschrägung einer Ecke, farblos mit hohem Glanz, bis 5 mm Kantenlänge.

Somit traten an einer eng begrenzten Fundstelle alle 4 von Buchrucker (1891) beschriebenen Coelestin-Typen gleichzeitig auf. Wie bei den prismatischen Kristallen der 1. Sohle sind auch die der 4. Sohle bisweilen gleichmäßig angeätzt, selten so stark, daß nur noch glänzende Fragmente übrigblieben. Bei den spießigen Kristallen sind zum Teil nur die steilen Pyramidenflächen angelöst, die Basisflächen dagegen glatt. Diesen Kristallen kann aber auch ein Überzug von kleinen trüben Calcit rhomboedern ein mattes Aussehen verleihen. Ebenso können auch die Prismenflächen der kurzprismatischen Kristalle geätzt sein, während die Basis- und Pyramidenflächen glatt und glänzend sind.

In der Paragenese tritt häufig Zinnober